

Herr Beiersdorf-EI Schallah erkundigt sich, ob die Möglichkeit besteht, die Datengrundlage / Bevölkerungsprognose für den Schulentwicklungsplan um einen Puffer für Flüchtlingszahlen oder Krisenfälle zu erweitern, welche bislang nicht enthalten sind.

Ferner weist Herr Beiersdorf-EI Schallah auf die Stellungnahme der EGS/KGS Hangelar hin, wonach diese erwarten, dass kurz- und mittelfristige schulorganisatorische und bauliche Maßnahmen ergriffen werden. Die Stellungnahme des Büros „Schulentwicklung und Beratung“ hierzu beinhaltet eine andere Lösung, u.a. durch die Doppelnutzung der Räume. Herr Beiersdorf-EI Schallah bittet insoweit um Mitteilung der Sichtweise der Schulen zu diesem Ansatz.

Des Weiteren fragt Herr Beiersdorf-EI Schallah, ob auch inklusionsrelevante Aspekte berücksichtigt wurden bzw. ob es hierzu konkrete Stellungnahmen gibt.

Herr Diercks bedankt sich im Namen der Grundschulen dafür, dass sie Stellung zum Schulentwicklungsplan nehmen konnten. Für die EGS/KGS Hangelar trägt Herr Diercks stellvertretend eine Unzufriedenheit zur Stellungnahme des Büros Schulentwicklung und Beratung vor. Nach der Stellungnahme könnte der Eindruck erweckt werden, dass seitens der EGS/KGS Hangelar vorhandene Räume nicht doppelt in ihrer Funktion genutzt würden (Klassenraum/OGS-Raum). Dieses Verfahren wird jedoch nach Aussage der Schulleitungen bereits zum jetzigen Zeitpunkt praktiziert. Die Schulen beschäftigt viel mehr die Frage wie es an diesem Standort weitergehen wird bzw. es besteht der Wunsch nach einer Perspektive.

Herr Dr. Leitterstorf führt hierzu aus, dass gewünschte Anforderungen der Schulen oder Trägern der offenen Ganztagschulen nicht kurzfristig und im gewünschten Umfang umgesetzt werden können. Insofern sei immer zu betrachten, an welchen Stellen Räume multifunktional genutzt werden können. Es sollte insofern auch nicht eine strikte Trennung von Klassenräumen und OGS-Räumen betrieben werden, da auch im OGS-Bereich die Nutzung von Klassenräumen z.B. im Rahmen der Erledigung der Hausaufgaben durchaus sinnvoll ist. Eine Spiegelung der Anzahl an Klassen- und OGS-Räumen würde zudem dazu führen, dass im Vormittags- oder im Nachmittagsbereich jeweils eine Hälfte des Schulgebäudes leer steht.

Frau Dedenbach ergänzt hierzu, dass im Jugendhilfeausschuss und Rat der Stadt Sankt Augustin Raumprogramme verabschiedet wurden, die durchaus Sonderräume für den OGS-Bereich vorsehen, aber eben keine Spiegelung der einzelnen Räume. Frau Dedenbach weist ferner darauf hin, dass es sich bei den hier bekannten OGS-Konzepten um verzahnte pädagogische Konzepte der Schulen und der jeweiligen OGS-Träger handelt, welche sich auch wieder in den jeweiligen Räumen widerspiegeln. An allen Standorten, an denen gebaut wird, werden Zubauten auch für den OGS-Bereich berücksichtigt sowie der Ausbau/die Erweiterung der Mensen.

Zu der Frage von Herrn Beiersdorf-EI Schallah bzgl. eines Puffers für Flüchtlingszahlen und Krisenfälle in der Datengrundlage des Schulentwicklungsplans erläutert Frau Dedenbach, dass diese Anregung an das Technische Dezernat weitergegeben wird, da von dort die Bevölkerungsprognose federführend bearbeitet wird.

Zur Nachfrage der inklusionsrelevanten Aspekte von Herrn Beiersdorf-EI Schallah

erläutert Frau Dedenbach, dass es sich hierbei um eine ähnliche räumliche Thematik handelt wie bereits geschildert. Auch für den Bereich der Inklusion sind sicherlich kleinere Räume und Differenzierungsräume erforderlich. Umso besser ist es, eine gut ausgebauten Grundschule mit OGS-Räumen zu haben, da auch diese Räume für die Differenzierung genutzt werden können. Hierbei handelt es sich um eine moderne Pädagogik, die nicht auf einzelne Aspekte abstellt sondern den Schullalltag innerhalb des gesamten Gebäudes widerspiegelt.

Herr Schmitz-Porten teilt mit, dass die SPD-Fraktion die Stellungnahmen hinsichtlich beengter OGS-Räumlichkeiten unterstützt. Er führt nochmals aus, dass ein Mangel an Schulräumen besteht und die steigenden Schülerzahlen sowie der OGS-Rechtsanspruch dies noch verschärfen. Bei der Multifunktionalität von Räumen handele es sich insofern um eine Improvisation, da ein vollständiger Zubau an allen Standorten nicht möglich ist. Herr Schmitz-Porten führt weiterhin aus, dass ein OGS-Raum und ein Klassenraum nicht immer multifunktional kompatibel sind. Er hegt die Hoffnung, dass die Stadt Sankt Augustin zukünftig besser aufgestellt sein wird.

Herr Diercks macht nochmals deutlich, dass es den Schulen vorrangig nicht um eine Trennung von OGS- und Schulräumen geht, sondern generell mehr Räume für die inhaltlich pädagogische Nutzung gewünscht sind. Dies betrifft auch die Anmerkungen der EGS/KGS Hangelar.

Frau Bergmann-Gries bittet darum, dass bei der Planung neuer Räumlichkeiten und der Zusammenführung von Unterricht und OGS auch immer der Inklusionsaspekt mitgedacht wird. Die Planungen mögen immer auch mit dem Aktionsplan Inklusion abgeglichen werden, in welchen die Schulen aktuell mit aufgeführt wurden.

Der Ausschussvorsitzende fasste zusammen, dass alle Anwesenden des Ausschusses für Schule, Bildung und Weiterbildung die Problematik der OGS- und Schulräume im Blick haben und sich in der Sachlage einig sind.

Herr Beiersdorf-Ei Schallah fragte nach der in der Stellungnahme der KGS Meindorf erwähnten Umsetzung erforderlicher Schallschutzmaßnahmen, da hierauf in der Stellungnahme des Büros Schulentwicklungsplanung Beratung nicht weiter eingegangen wird.

Frau Dedenbach erläutert hierzu, dass es an der KGS Meindorf vereinzelt Räume gibt, die u.a. aufgrund der Deckenhöhe tatsächlich ein Schallschutzproblem aufweisen. Dieses Thema ist losgelöst von weiteren Ausbaumaßnahmen aufzugreifen und stellt neben möglichen OGS-Maßnahmen ein Sonderthema dar.